

nisation eine Analyse liber die Arbeit der Parteigruppen anzufertigen. Auch unsere APO hatte ihren Beitrag dazu zu leisten. Jeder Genosse in unseren beiden Parteigruppen erhielt vom Parteisekretär einen schriftlichen Auftrag. Sie schätzten nach entsprechenden Hinweisen die Arbeit in ihrer Gruppe, den Stand der Kandidatengewinnung, die Mitarbeit der Genossen in der Neuerbewegung, im Wohngebiet usw. ein. Die einzelnen Ausarbeitungen wurden zusammengefaßt und der Mitgliederversammlung zur Bestätigung vorgelegt. Neben der kritischen Einschätzung einiger inaktiver Genossen konnten wir selbstverständlich auch über Erfolge berichten. So hat beispielsweise die Brigade der mechanischen Werkstatt am 15. Jahrestag unserer Republik den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen. Diese Brigade hatte einen Teil ihrer Verpflichtungen bis zum Jahresende bereits am 7. Oktober erfüllt. Die Erfolge konnten sie aber nur erreichen, weil die Genossen ständig Kontakt mit den parteilosen Kollegen hatten und sich bemühten, in der Brigade die Politik unserer Partei und unserer Regierung zu erläutern. Die Kollegen wissen die Bemühungen der Genossen auch zu würdigen. Sie sind ebenfalls bestrebt, die Brigade zu einem festen Kollektiv zu entwickeln.

An dieser Stelle möchte ich jedoch auf eine zu beachtende Erscheinung in der Leitungstätigkeit aufmerksam machen. Oft fragen die Kollegen: „Warum läßt sich niemand von den »höheren Funktionären* bei uns sehen? Interessiert es sie nicht, was sich in unserer Brigade abspielt?“ Der Leitung unserer Grundorganisation war bekannt, daß die Brigade der mechanischen Werkstatt den Kampf um den Titel aufgenommen hat, aber bei der feierlichen Verabschiedung des Kampfprogramms war von der Leitung niemand erschienen. Hier möchte ich aus dem Leitartikel des Genossen Tiedke zitieren: „Die von der Partei gestellten Aufgaben zur Entwicklung des sozialistischen Bewuß-

seins aller Werktätigen sind zweifellos groß und auch kompliziert. Sie sind jedoch lösbar, wenn alle Grundorganisationen und alle leitenden Parteior-gane

dieser Arbeit ständige Aufmerksamkeit widmen ...“

Alfred Planz
Parteigruppenorganisator im VEB
Fischkombinat Rostock

Paten gewannen sieben Kandidaten

Bereits im Patenschaftsvertrag des VEAB Kölleda wurde festgelegt, daß die Parteiorganisation ihrer Patengemeinde Spröttau, insbesondere der LPG „Vorwärts“, bei der politischen Massenarbeit helfen wird, mit dem Ziel, in der Genossenschaft eine Parteigruppe zu bilden. Die Ortsparteiorganisation in Spröttau, die nur wenige Genossen umfaßt, war dazu nicht stark genug und hatte auch nicht die notwendige Bindung zur LPG. Zunächst kam es darauf an, den Boden für eine zielgerichtete Kandidatengewinnung zu bereiten. Anfangs ging es nicht richtig voran, und die Kreisleitung Sömmerda half durch eine kritische Aussprache.

Besonders nach der Wahl der neuen Parteileitung des VEAB kam Schwung in die Arbeit. „Neue Besen kehren gut“, mag in Spröttau so mancher gedacht haben, wenn Genossen des Patenbetriebes zu jeder Versammlung in der LPG erschienen. Inzwischen haben sie zu den Genossen großes Vertrauen. Vertrauen gewinnen ist ein ausschlaggebender Faktor für politische Gespräche und nicht zuletzt für die Gewinnung von Kandidaten.

Als Ausgangspunkt für die politische Überzeugungsarbeit sahen die Genossen des VEAB die Frage der Parteilichkeit an: „Wo stehst du?“

Diese Frage wurde den Genossenschaftsbauern in zahlreichen Gesprächen gestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Rolle der Partei klar, und zwei tüchtige Genossenschaftsbäuerinnen und fünf der besten Genossenschaftsbauern stellten vor einiger Zeit den Antrag, als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen zu werden. Von der Mitgliederversammlung der Ortsparteiorganisation wurden ihre Aufnahmen bestätigt.

So konnte in der LPG „Vorwärts“ eine Parteiorganisation gebildet werden, die sich aus den Kandidaten, zwei Genossen aus der LPG, die bisher zur Ortsparteiorganisation gehörten, sowie dem Genossen Bürgermeister gebildet werden. Der Vorsitzende der LPG, Genossenschaftsbauer Müller — er gehört der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands an — * setzt in die junge Parteiorganisation große Erwartungen.

Um in Spröttau die genossenschaftliche Arbeit zu verbessern, muß die politische Massenarbeit entwickelt werden, das heißt vor allem, Klarheit über die Grundfragen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und über unseren nationalen Kampf zu schaffen. Dabei spielt der Ortsausschuß der Nationalen Front keine unwesentliche Rolle.

Damit sich die junge Parteiorganisation zur führenden Kraft in der LPG entwickeln kann, gilt es vom ersten Moment an, die Kandidaten auf die Durchführung der Beschlüsse zu konzentrieren, ihnen zu helfen, eine lebendige Parteiarbeit und die persönliche Verantwortung jedes Genossen zu entwickeln. Genosse Hemme aus Spröttau sagte so: „Wir müssen nicht nur in der Arbeit gut sein, sondern auch zum Motor der Entwicklung werden.“ „Als die LPG gebildet wurde**“, ergänzte der Traktorist Willi Härtel, „waren alle skeptisch. Jetzt hat jeder längst begriffen, daß der genossenschaftliche Weg doch richtig war. So wird es auch mit unserer Parteiorganisation werden. Lange bleiben wir nicht allein.“

Die Genossen des Patenbetriebes werden der jungen Parteiorganisation auch weiterhin helfend zur Seite stehen.

Fritz Vieweg
Redakteur der
iJSömmerdaer Rundschau“